

Artikel vom 15.1.99 im Höfner Volksblatt

Ein Schalenstein im Oberen Zürichsee

Im Strandbad Freienbach liegt ein prähistorisch wertvoller Schalenstein

Im Juli 1992 machte Dr. Jean-Pierre Voiret, der damals in Freienbach ansässig war, beim Baden im Strandbad eine interessante Entdeckung: er fand einen Schalenstein im See!

VON GRETI BÜCHI

Ihm fiel ein quadratischer, einseitig leicht abgeschrägter Steinblock auf, der sich etwa 30m vom Ufer entfernt in der Bucht des Strandbades Freienbach befindet. Die Oberkante liegt heute etwa 60cm unter Wasserspiegel. In die Oberfläche sind wie die vier Augen eines Würfels vier regelmässig angeordnete Schalen eingetieft. Der zugehauene Block misst etwa 60x90cm und ist etwa 70cm hoch. Drei Seiten sind relativ gerade, eine Seite ist mehr natürlich und die Oberfläche ist einseitig leicht abgeschrägt. Es handelt sich um einen Erratiker aus Malm-Kalk des Linth-Gletschers. Ganz bestimmte Ausrichtung. Dieser Stein lag nicht immer im Wasser. Vor der See- und Limmat-Korrektion befand er sich mindestens während drei Viertel des Jahres «auf dem Trockenen» und wurde höchstens zur Zeit der Hochwasser im Mai und Juni überflutet. In der späten Steinzeit lag er nach Angaben des emeritierten Zürcher Geologieprofessors und Verfassers von Fachliteratur René Hantke wahrscheinlich sogar ganzjährig auf dem Trockenen. Schalensteine und Steinsetzungen aus prähistorischer und frühgeschichtlicher Zeit weisen vielfach ganz bestimmte Ausrichtungen auf oder liegen mit anderen Objekten auf ausgerichteten Linien. Dr. Voiret hat den Stein vermessen und stellte fest, dass auch hier Werte vorliegen, die in prähistorischen Megalithanlagen und auf Schalensteinen immer wieder beobachtet werden können.

- Azimut 62° weist diagonal über zwei Schalen zum Burghügel von Rapperswil. Auf dieser Ausrichtung liegt zum Beispiel das Hauptalignement der Steinsetzung von Falera, das den Sonnenaufgangspunkt je einen Monat vor und nach der Sommersonnenwende anpeilt.
- Azimut 90° weist in Richtung Ost zum Fuss des Speer.
- Azimut 118° unter Berücksichtigung einer Neigung von 3° (Horizonthöhe) wird der Sonnenaufgangspunkt je 42 Tage vor und nach der Wintersonnenwende festgehalten, das heisst um den 11. 11. und 2. 2. Diese Daten bezeichnen Anfang und Ende des Bauernwinters. Sie lassen sich vom keltischen Kalender über den römischen bis in unsere Zeit lückenlos nachweisen und sind in Megalithanlagen und auf Schalensteinen auffallend oft festgehalten.
- Azimut 122° weist zur Kirche Freienbach.

Mit Neigung 0° entspricht die Deklination dem 20. 1. und 21./22.11., das heisst die Peilung weist zum Sonnenaufgangspunkt je 1 Monat vor und nach der Wintersonnenwende. Ehemals heidnische Kultstätten. Es ist bekannt, dass frühchristliche Kirchen und Kapellen bevorzugt auf heidnischen Kultstätten erbaut wurden. Diese heidnischen Plätze folgten sich häufig auf ausgerichteten Linien über weite Strecken hinweg. Die christlichen Bauten, die sie ablösten, verraten so unbeabsichtigt die Ausrichtungen, auf denen sich die Vorgängerbauten befanden. Es erstaunt deshalb nicht, dass auch die Kirche von Freienbach auf dem Kreuzungspunkt zweier Linien steht. Jean-

Pierre Voiret ist diesen Linien nachgegangen und hat sie eingemessen. Die erste Linie mit dem erwähnten Azimut 62° beginnt im Westen bei Finstersee und führt über Hütten und Wilen nach Freienbach. Von hier lässt sie sich über Rapperswil und Jona nach Eschenbach und weiter bis nach Wattwil verfolgen. Die zweite Linie ist West-Ost ausgerichtet. Sie führt von Freienbach über Nuolen und Tuggen in Richtung Speer. In der Nähe dieser Linie, oberhalb Tuggen am Buechberg, befinden sich weitere Zeugen aus alter Zeit: eine Reihe von Blöcken, die sich über 110 m Länge erstreckt. Sie wurde im Frühjahr 1998 aufgenommen, dokumentiert und dem Kanton Schwyz gemeldet. Der Habitus dieser Steinreihe ist demjenigen der Reihen im Knonaueramt ZH, bei Reussegg AG und auf dem Chilchberg/Risch ZG verwandt. Es ist zu erwähnen, dass bis dato im Kanton Zürich an sieben Stellen so genannte «Lachen» - alamannische Grenzmarken - nachgewiesen wurden. Einige befinden sich bei den erwähnten Steinreihen und sind so dicht vor oder in diese integriert, dass die Steinsetzungen bereits bestanden haben müssen, als die «Lachen» gesetzt wurden und somit älter sein dürften. Voiret hat zwei weitere Peillinien mit Azimut 62°, parallel zur Linie, die durch Freienbach führt, nachgewiesen, nämlich:

**Wädenswil - Hombrechtikon - Bubikon - Dürnten - Bachtel und St.Meinrad
- Altendorf - Lachen - Schmerikon**

Auch eine zweite West-Ost-Linie wurde von ihm aufgezeigt, sie führt von Rapperswil über Jona nach Wagen, Schmerikon und Uznach. Ein neuer Platz für den Schalenstein. Da im Mittelland infolge der dichten Besiedlung die meisten prähistorischen Zeugen verschwunden sind und gut erhaltene Schalensteine Seltenheitswert haben, wäre es begrüssenswert, wenn der Schalenstein von Freienbach geborgen werden könnte und ihm ein neuer Platz - zum Beispiel im oder beim Gemeindehaus - zugewiesen würde. Der Schalenstein im Strandbad Freienbach misst ca. 60 x 90 cm und ist rund 70 cm hoch.

Achtung: Dies ist einer von zwei Artikeln welche im Januar 1999 im Höfner Volksblatt erschienen sind. Die Veröffentlichung auf www.erratiker.ch wurde durch den Redaktor Christian Beck genehmigt.

Daniel Reichmuth - CH-6438 Ibach / SZ - www.erratiker.ch